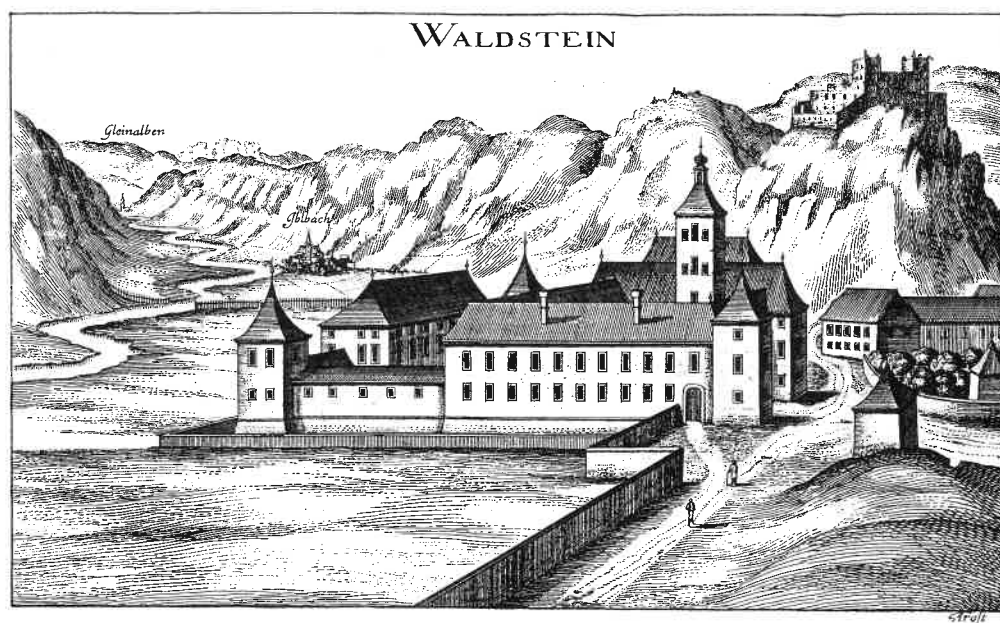


Herausgegeben von der Historischen Landeskommission für Steiermark

MITTEILUNGSBLATT DER
KORRESPONDENTEN DER
HISTORISCHEN
LANDESKOMMISSION
FÜR STEIERMARK



Herausgeber:
Robert F. Hausmann

Heft 5
GRAZ 1994

Inhaltsverzeichnis

Othmar Pickl, Zum Geleit	5
Oskar Veselsky, Leoben erwartet die Restaurierung seines bedeutendsten Kunstdenkmales	7
Gerald Fuchs, Stadtarchäologie in Graz. Baubefunde im Nordhof der alten Grazer Universität (Bürgergasse 2, 2a)	15
Eduard Staudinger, Die historische Bedeutung des Standortes Silberberg	24
Andrea Menguser, Kumberg ist mehr als 850 Jahre alt	30
Bernhard Hebert, Ausgewählte Funde aus der ehemaligen Sammlung Esterl	37
Gottfried Allmer, Die Beziehungen der Orte Maxendorf bei Kirchberg und Albers- dorf bei Gleisdorf zur mittelalterlichen Pfarre St. Johann bei Herberstein	48
Ferdinand Hutz, Schloß Friedberg im Jahr 1614	53
Renate Brodschild, Das Murauer Heimatmuseum	56
Gert Christian, 100 Jahre Pfarre Heiligengeist bei Leutschach. Bericht über eine grenzüberschreitende Aktivität	60
Gertrud Neurath, Die Pfarrmatriken der Pfarre Arzberg	64
Werner Tscherne, Kirchen in Eibiswald	70
Heinrich G. Scherngell, Erste Ballon–Alpenüberquerung von Salzburg in das Ortsgebiet Weißkirchen/Allersdorf	74
Gertrud Neurath, Umweltprobleme in alter Zeit	76
Erich Vaculik, Eine Zahlungsquittung für den Markt Übelbach aus dem Jahre 1488	80
Rudolf Grasmug, Höhenfeuer am Abend des Christi–Himmelfahrts–Tages 1992 im Bezirk Feldbach	82
Ferdinand Fladischer, Gestaltung und Denkmalpflege. Bildungsproblematik der Gegenwart an berufsbildenden, mittleren und höheren Schulen, abgestimmt auf die Berufssparte der Handwerker im Bereich „Farbe“, z. B. der Maler und Anstreicher – Vergolder und Staffierer sowie Schilderhersteller	83
Helmut Frizberg, Von der sterbenden Mundart	87
Annedore Dedekind, Notizen zur steirischen Mundart	91
Robert F. Hausmann, Zur Geschichte des Piaristenklosters in Gleisdorf 1747–1824	93
Adolf Grabner, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Großreifling (1991–1993)	106
Werner Tscherne, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Deutschlandsberg 1991–1994	109
Volker Hänsel, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Trautenfels	111
Gottfried Allmer, Bericht über die Tätigkeit im Bereich St. Johann bei Herberstein (1991–1993)	114
Robert Hesse, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Semriach 1992/93	114
Herbert Blatnik, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Eibiswald	117
Johann Huber, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Grafendorf	123
Ernst Lasnik, Bericht über die Tätigkeit im Bereich des Bezirkes Voitsberg 1991–1993	125
Annedore Dedekind, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Judenburg (1991–1994)	131
Johann Baumgartner, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Judenburg	133
Titus J. Lantos, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Pischelsdorf	136
Kurt Kojalek, Bericht über die Tätigkeit im Bereich der Südoststeiermark	138
Ferdinand Fladischer, Bericht über die Tätigkeit im Bereich Denkmalpflege	142

Ausgewählte Funde aus der ehemaligen Sammlung Esterl

von Bernhard Hebert

unter Mitarbeit von Ulla Steinklauber, mit Bestimmungen von Walter Postl und Zeichnungen von Ingeborg Stocker und Catia Corradini-Isa

Anfang 1992 hat der damalige Besitzer den von ihm im Handel¹ erworbenen Teil der ehemaligen Sammlung Esterl² dem Bundesdenkmalamt zur Begutachtung vorgelegt. Die hunderten Objekte sind zum allergrößten Teil durch fehlende Beschriftung und den Verlust der einstmals nach zahlreichen auf den Fundstücken angebrachten Inventarnummern offenbar vorhandenen Listen nicht identifizier- und kaum auswertbar.

Dem Verfasser ist auch bewußt, daß neben der Zerstreuung der Sammlung nach dem Tode des Besitzers³ gerade auch die undokumentierten Fundumstände⁴ und die sonstigen Unklarheiten bei der Entstehung der Sammlung nicht gerade günstige Ausgangspunkte für eine wissenschaftliche Behandlung darstellen. Dennoch scheint es dem Verfasser bei aller Kritik, der er sich aussetzen mag, sinnvoller, wichtige und mit großer Wahrscheinlichkeit einem Fundort zuordenbare Stücke vorzulegen, als diese bedeutende Sammlung, die zweifellos noch weiter verstreut werden wird, gänzlich der Vergessenheit anheim zu geben.

Die folgende, vom Verfasser und Ulla Steinklauber im Februar 1992 aufgenommene Liste umfaßt identifizierbare⁵ und datierbare⁶ inländische⁷ und insbesondere steirische Funde geordnet nach den

- 1 Der Weg ließ sich über einen Händler in St. Ruprecht an der Raab zurückverfolgen, die Nachforschungen erbrachten aber keinerlei weitere Informationen oder schriftliche Unterlagen zur Sammlung.
- 2 Besprochen werden hier nur die archäologischen Objekte. Daneben umfaßte die Sammlung volkskundliches Material, bäuerliche Möbel und Geräte.
- 3 Kurt Esterl (3. 5. 1923 – 26. 8. 1982), wohnhaft in Gleisdorf, war zeitlebens ein passionierter Sammler. Schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg begann er mit großem Eifer volkskundliche Gegenstände bei oststeirischen Bauern zu erwerben und baute sich damit ein kleines Privatmuseum auf. Ein Großteil dieser Sammlung wurde noch zu seinen Lebzeiten vom Steirischen Volkskundemuseum erworben. Daneben interessierte er sich besonders für die im Bereich Schöckl/Semriach, Raab- und Weizklamm liegenden Höhlen und begann sich für steirische Mineralien zu interessieren. Im Gleisdorfer Heimatmuseum ist ein Teil seiner oststeirischen mineralogischen und paläontologischen Funde ausgestellt. Danabes betätigte sich Kurt Esterl aber auch als „Archäologe“ in der Steiermark und im Burgenland und veranstaltete immer wieder mit Freunden und Bekannten private „Exkursionen“ zu diversen prähistorischen und römischen Fundstätten, deren Lage und Fundergiebigkeit er aus der Fachliteratur kannte. Nach seinem Tod wurde die archäologische Sammlung und seine Bibliothek sukzessive von seinen Söhnen verkauft.
- 4 Es scheint kein einziger Fund je nach den gesetzlichen Vorschriften gemeldet worden zu sein.
- 5 Von den wichtigsten Funden ohne feststellbaren Fundort seien genannt:
2 fragmentierte bronzene Ärmchenbeile der Bronzezeit (?), (L 16 cm bzw. 10,5 cm);
Fragmentiertes provinzialrömisches Marmorrelief mit einer Darstellung der „Donauländischen Reiter“ (8,5 x 8 cm); eine separate Publikation ist in den Fundberichten aus Österreich 31, 1992, 95, erschienen.
Nicht identifiziert werden konnten die folgenden durch Abkürzungen wiedergegebenen, vermutlich steirischen Fundorte:
„KBG“:
„Nr. 60“ Flachbeilfragment aus Serpentin, L 8,5 cm.
„Nr. 66“ keramisches Webstuhlgewicht, H 7,5 cm.
„P.B.W.“:
„1951 Nr. 106“ Feuerbockfragment mit theriomorphem Ende und eingestochener Verzierung, H 11 cm, B 11 cm; Abb. 22.

Fundorten. Die unter Anführungszeichen gesetzten Angaben sind die von Esterl auf den Objekten angebrachten Beschriftungen, wobei der Sammler für steirische Fundstellen abweichend von den wesentlich geringer vertretenen anderen Bundesländern in aller Regel – bis auf eine Höhle – die Namen der politischen Gemeinden verwendete, nicht die von Katastralgemeinden oder kleineren topographischen Einheiten; dies macht zwar die Identifizierung der genannten Orte leicht, eine genauere Lokalisierung der Fundstelle aber in den meisten Fällen unmöglich.

Auf weiterführende Literatur⁸ zu bekannten anderen archäologischen Funden in den jeweiligen Orten wird meist verzichtet. Die Steingeräte von steirischen Fundorten hat dankenswerterweise Walter Postl⁹ am Landesmuseum Joanneum mit einem Röntgendiffraktometer untersucht und bestimmt.

BURGENLAND

„Weiden/See“, Bez. Neusiedl am See:

„1981, Nr. 92“ geglättetes Serpentinstück mit Bohrspuren, 7,5 x 5 cm, wohl neolithisch.

Neolithische Funde aus „Haschendorf“, Gem. Neckenmarkt, Bez. Oberpullendorf¹⁰:

„1973“ 4 Hornsteinklingen.

„1973, Nr. 53“ Spinnwirtel aus Keramik, H 6 cm, Dm. 6 cm.

„1971“ 16 (aufgeklebte) kleine Steingeräte.

„1973“ Steinstichel in Knochengriff, Zusammenstellung wohl rezent.

„1972, Nr. 55“ Tonobjekt (fragmentiertes „Idol“?), H 4 cm, B 5 cm.

NIEDERÖSTERREICH

„Carnuntum“, Bez. Bruck an der Leitha:

„Nr. 89“ fragmentiertes Beil aus Serpentin (?), L 10 cm, B 5 cm, neolithisch.

Zahlreiche Terra Sigillata-Fragmente, römische Kaiserzeit.

„Mühlfeld/NÖ“, Stadtgemeinde und Bez. Horn:

„XXIV A“ Flachbeil, L 15,5 cm, B 6,8 cm, neolithisch.

6 Bei den Datierungen wurde bewußt nur eine gröbere Zuordnung getroffen, für die geschliffenen Steingeräte z. B. durchgehend „neolithisch“ ohne Berücksichtigung von Kulturen und feineren Chronologien und der Möglichkeit auch einer späteren Entstehung. Wenn auch einige wenige Stücke für sich chronologisch sensibel sind, so verbietet doch die undokumentierte Vereinzelnung der Esterlischen Funde weiterreichende Rückschlüsse auf Fundstellen oder kulturelle und historische Zusammenhänge, wie wir sie von einer regulären archäologischen Grabung oder auch Fundaufsammlung erwarten.

7 Ausländisch z. B. Steingeräte aus Rügen und Vucedol-Figürchen vom Balkan.

8 Zu den nachfolgend genannten Fundorten die beste Übersicht nach wie vor bei D. Kramer, Vom Neolithikum bis zur römischen Kaiserzeit, Diss. Salzburg 1981.

9 Schreiben GZ Mi/Mat. 3-1992 vom 8. 4. 1992; im folgenden werden die Ergebnisse der Untersuchungen unter der jeweiligen Nummer (RöNr.) angeführt.

10 Wohl aus der bekannten neolithischen (linearkeramischen) Siedlung.

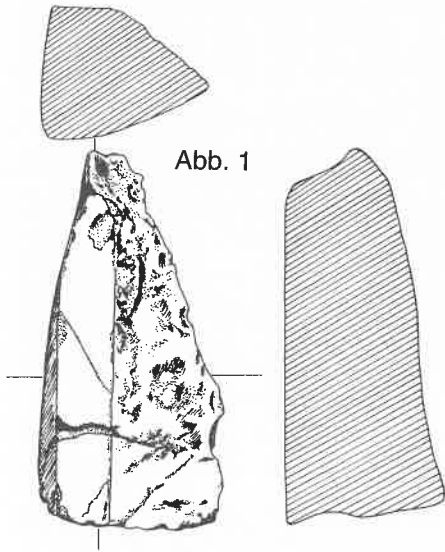


Abb. 1

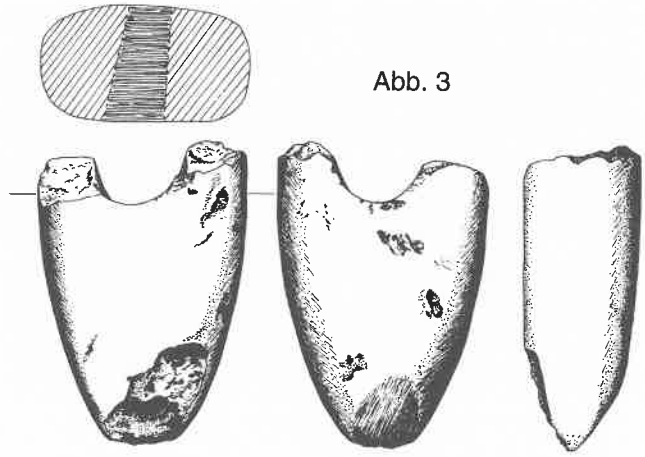


Abb. 3

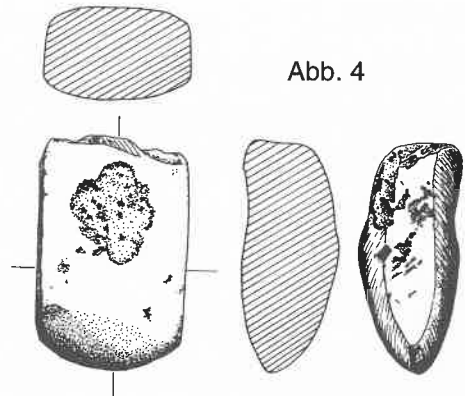
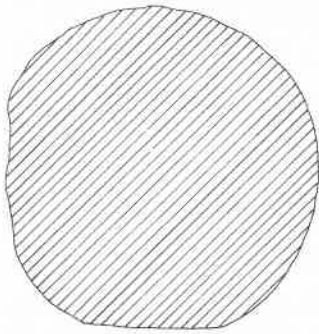


Abb. 4

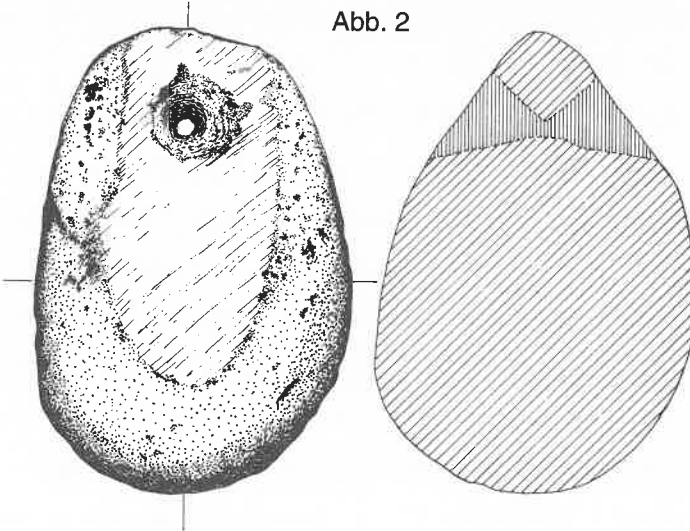


Abb. 2

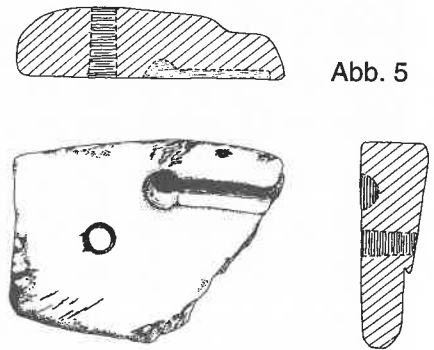
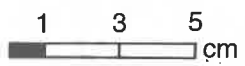


Abb. 5



OBERÖSTERREICH

„Schörfling/Mondsee“¹¹:

„1971“ Flachbeil aus Serpentin(?), L 12 cm, B 5 cm, neolithisch.

„See/Mondsee“¹², Gem. Unterach am Attersee, Bez. Vöcklabruck:

„1971“ Flachbeil, L 15 cm, B 7 cm, neolithisch.

VORARLBERG

„Bregenz“: spitznackiges Flachbeil aus Serpentin (?), L 15,5 cm, B 6,3 cm.

STEIERMARK

Bezirk Feldbach

Bad „Gleichenberg“:

„1964, Nr. 91“ bearbeitetes (gesägtes) Steinstück aus Serpentin¹³, 7,5 x 5 cm, wohl neolithisch;

Abb. 1.

„1967, Nr. 67“ (Web?)gewicht aus Sandstein¹⁴, 12 x 8,5 cm, prähistorisch; Abb. 2.

„Glojach“¹⁵:

Große Stücke von Hüttenlehm, prähistorisch.

„Kapfenstein“ und „KST“¹⁶:

„1970“ fragmentierte Rundnackenaxt aus Serpentin¹⁷, L 8 cm, B 5,5 cm, neolithisch; Abb. 3.

„1953“ fragmentiertes Flachbeil aus Chlorit¹⁸, 6,5 x 4 cm; neolithisch. Abb. 4.

„1956“ keramisches Webgewicht, H 6,5 cm, wohl prähistorisch.

„1953“ Gußform aus Talk-Chlorit-Schiefer¹⁹ für eine Bronzenadel mit Kugelkopf, 7 x 5 cm, wohl Bronze- oder Urnenfelderzeit; Abb. 5.

„Riegersburg“ und „RBG“²⁰:

(Jung)neolithikum:

Henkel einer Schale, wohl Lasinja-Kultur, H 8 cm.

„1958“ Randfragment einer Schale mit vertikal durchlochtem Ösenhenkel, 9 x 8 cm.

11 Schlecht leserlich, die Ortsbezeichnung ist am Mondsee unbekannt, vielleicht eine Verwechslung mit dem als Fundstelle von „Pfahlbausiedlungen“ (Uferrandsiedlungen) altbekannten Schörfling am Attersee, Bez. Vöcklabruck.

12 Ein Zusammenhang mit den bekannten „Pfahlbausiedlungen“ (Uferrandsiedlungen) im Mondsee scheint möglich.

13 Mineralbestand Antigorit, RöNr. 13558.

14 Mineralbestand Quarz, Calcit, Glimmer (Muskowit?), Plagioklas, RöNr. 13574.

15 Möglicherweise von der bekannten kupferzeitlichen Höhensiedlung.

16 Von der bekannten Höhensiedlung beim Schloß?

17 Mineralbestand Antigorit, +/- Amphibol, RöNr. 13557.

18 Mineralbestand Chlorit RöNr. 13568.

19 Mineralbestand Talk, Chlorit, RöNr. 13560.

20 Die Funde stammen mit größter Wahrscheinlichkeit vom Burgberg; parallele Stücke sind aus Altfinden im Landesmuseum Joanneum und durch die Grabungen 1989 (vgl. B. Hebert, Kurzgefaßter Katalog der archäologischen Schausammlung auf der Riegersburg, 1991) bekannt.

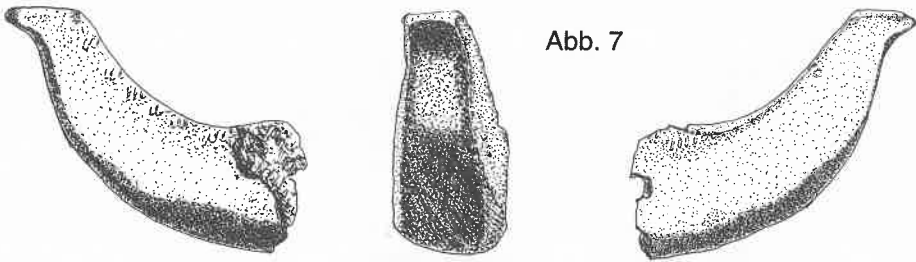


Abb. 7

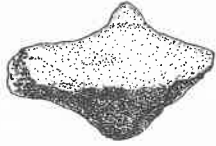


Abb. 6

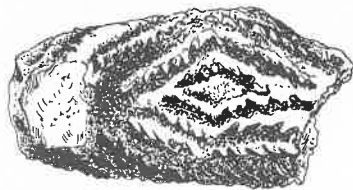
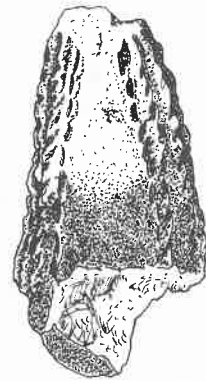
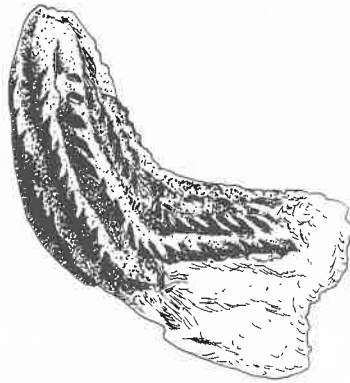
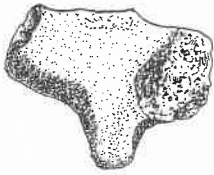


Abb. 8

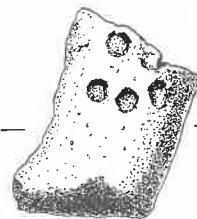
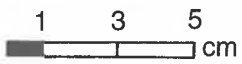


Abb. 9



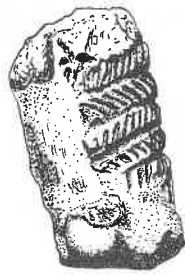


Abb. 10



Abb. 11

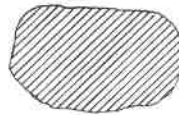
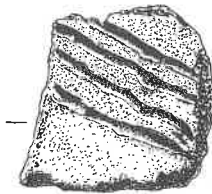


Abb. 12

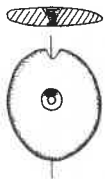


Abb. 13

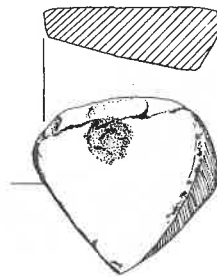


Abb. 14



Abb. 16

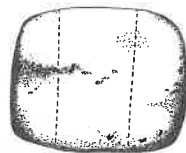
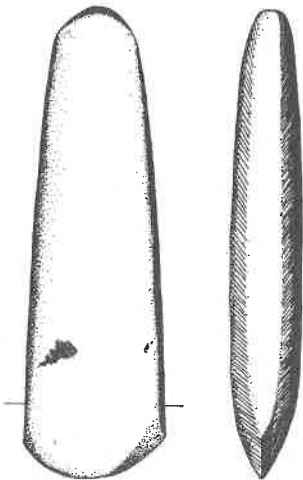
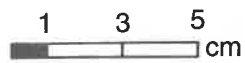
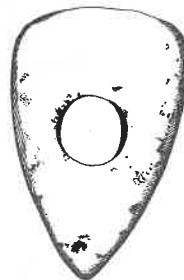


Abb. 15



„1958“ Rundnackenaxt, L 11 cm, B 4,5 cm.

„1959, Nr. 103“ Fragment eines tönernen Tierfigürchens, L 5,5 cm, prähistorisch, genaue Zeitstellung unsicher; Abb. 6.

Späte Urnenfelder- und frühe Hallstattzeit:

Teile von „Feuerböcken“:

„1958“ Feuerbockhorn mit theriomorphem Ende, L 10 cm.; Abb. 7.

„1959“ Feuerbockhorn mit theriomorphem Ende und Riefelung, L 8,5 cm.

„1959, Nr. 105“ Feuerbockhorn mit gekerbten Leisten, L 11 cm; Abb. 8.

„1968“ Feuerbock-Fuß mit runden Vertiefungen, H 5 cm; Abb. 9.

„1958“ Feuerbock-Fuß mit schrägen gekerbten Leisten, H 8 cm; Abb. 10.

„1959“ Feuerbock-Fuß mit warzenartigen Knubben, H 6 cm; Abb. 11.

„1961“ Feuerbock-Fuß mit schrägen Riefen, H 5, B 4,5 cm; Abb. 12.

Gefäßkeramik:

„1954“ Randfragment einer Schüssel mit eingedelltem Rand und Schulterleiste, 9 x 10 cm.

„1960“ Randfragment einer innenverzierten Schale mit hörnchenartigem Aufsatz, 6,5 x 5 cm.

„1968“ Randfragment einer innenverzierten Schale, 6 x 6 cm.

„1961“ Randfragment einer innenverzierten Schale, 11 x 9 cm.

„1954“ 2 Randfragmente von innenverzierten Schalen, 8 x 6 und 6 x 5 cm.

„1960“ Randfragment einer schräg geriefelten Schale, 6,5 x 6,5 cm.

„1954“ Randfragment eines Töpfchens mit schräger Randkerbung und Doppelwarze, 5,5 x 4 cm.

„1961“ Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes mit „Ringabrollung“, stark sekundär verbrannt, 8 x 7 cm.

„1960“ Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes mit horizontalen Linien und Bauchkannelur, 8 x 10 cm.

Keramische Geräte:

8 Spinnwirtel.

Aus Gefäßscherben zugerichtete runde Scheibe.

Tonspule.

St. Anna am Aigen, „Waltrahöhle“:

„Nr. 129“ bearbeitetes Knochenstück, wohl prähistorisch.

„1954, Nr. 38“ durchbohrtes und geglättetes Kalkstück²¹, 3 x 2,5 x 0,5 cm; Abb. 13.

„1981“ „Waltrahöhle außerhalb“ Stein mit deutlichen Schleifspuren aus stark mit Eisenoxiden durchtränkter Sandsteinbrekzie²², max. 4,6 x 4,9 cm; Abb. 14.

²¹ Mineralbestand Calcit, RöNr. 13559.

²² Mineralbestand Quarz, Glimmer (Muskowit?), +/- Kalifeldspat, +/- Meghemit, RöNr. 13570.

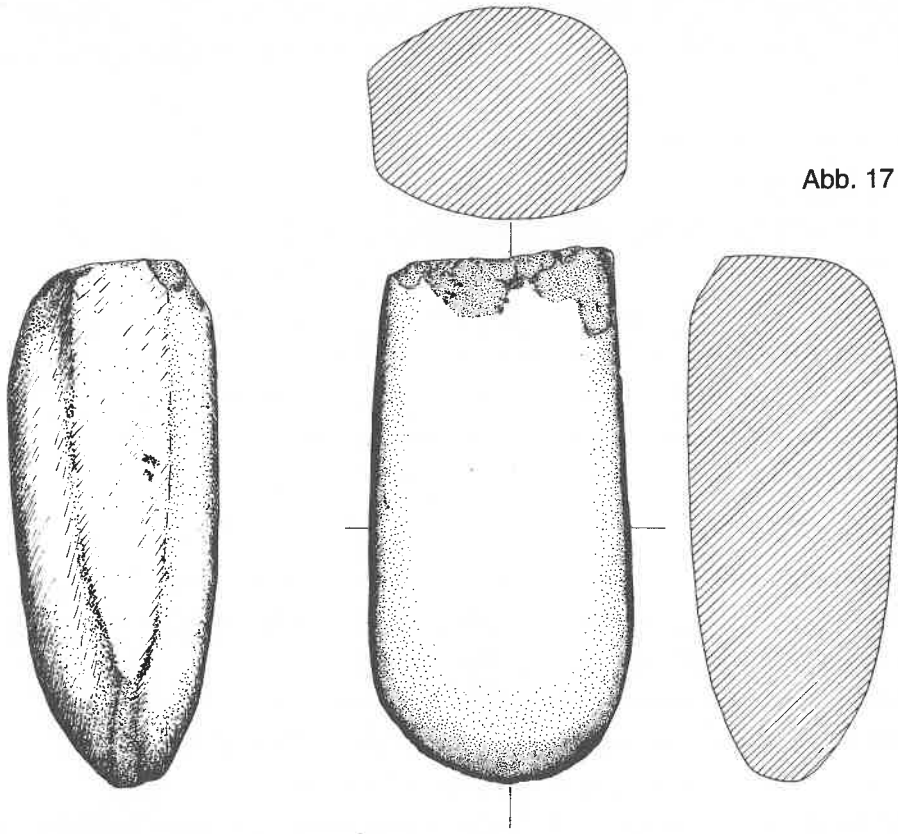


Abb. 17

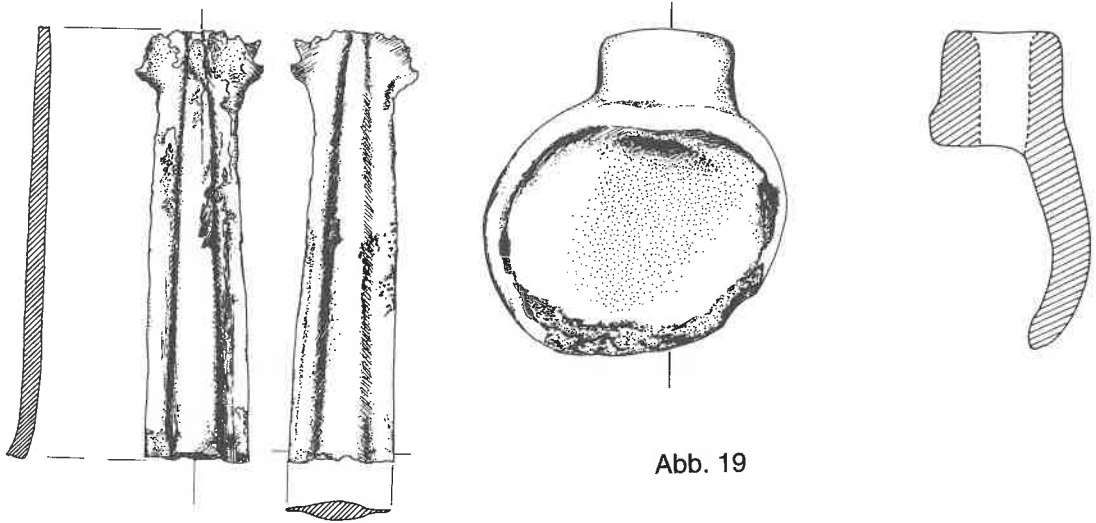


Abb. 19

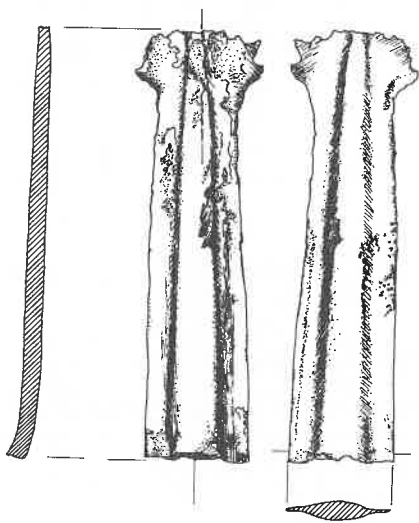
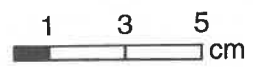


Abb. 18



Bezirk Graz-Umgebung

„Kalsdorf“:

Römerzeitliches, beschriftetes Bleietikett (3 x 1,2 cm)²³.

„Kumberg/Graz“:

„Nr. 56“ Lochhammer aus Vulkanit (vulkanischer Tuff)²⁴, L 7,5 cm, B 4,5 cm, neolithisch; Abb. 15.

Bezirk Leibnitz

„Flavia Solva“, römerzeitliche Funde:

„1965, Nr. 137“ kleiner Altar aus Kalksandstein (ohne Inschrift), bis auf Bestoßungen gut erhalten, H 19 cm, Basis 12,5 x 12,5 cm.

Rottoniger Krug, wahrscheinlich Grabfund, H 15 cm, Bauchdm. 10 cm.

Etliche reliefierte Terra Sigillata-Fragmente, darunter eines mit Stempelleiste CONSTA... (von rechts nach links geschrieben)²⁵.

„Wildon“, neolithische Funde²⁶:

„1970, Nr. 44“ Flachbeil aus Amphibol-Plagioklas-Chlorit-Schiefer²⁷, 12,5 x max. 4 cm; Abb. 16.

„1971“ Steinhammer aus Amphibol führendem Gneis oder Amphibolit²⁸; L 14 cm, B 7 cm; Abb. 17.

Bezirk Radkersburg

„Trössing/Gnas“:

Fragment eines alt gebrochenen bronzenen Griffzungenschwertes der späten Bronzezeit oder frühen Urnenfelderkultur (L 11 cm); Typus aufgrund des Erhaltungszustandes nicht genau bestimmbar²⁹; Abb. 18.

Bezirk Voitsberg

„Dietenberg bei Ligist“³⁰:

„1974“, Tonlöffel (9 x 8 cm), neolithisch, wahrscheinlich Lasinja-Kultur; Abb. 19.

23 Das sehr gut den bekannten Funden aus dem vicus von Kalsdorf (vgl. E. Römer-Martijnse, Römerzeitliche Bleietiketten aus Kalsdorf, Stmk., Denkschr. Wien 205, 1990) entsprechende Stück aus der Sammlung Esterl wird von Römer-Martijnse separat publiziert.

24 Mineralbestand Kalifeldspat, Pyroxen, Olivin, +/- Glimmer, RöNr. 13575.

25 Es wird sich am ehesten um einen Rheinzabener Töpfer (Constans oder Constantinus ?) handeln.

26 Vom Burgberg?

27 Mineralbestand Amphibol, Chlorit, Plagioklas, +/- Klinozoisit, RöNr. 13567.

28 Mineralbestand Amphibol, Plagioklas, Chlorit, +/- Glimmer (Biotit ?), RöNr. 13569.

29 Diether Kramer hat freundlicherweise mitgeteilt, daß ihm eine Zugehörigkeit zum bekannten frühurnenfelderzeitlichen Depotfund von Trössing (vgl. mit Lit. Kramer a. O. = Anm. 8, 269) unwahrscheinlich erscheint; jedenfalls steht das Stück aus der Sammlung Esterl als offenbar altes Bruchmetall dem Depotfund zeitlich und räumlich nahe.

30 Wohl von der bekannten Höhensiedlung.

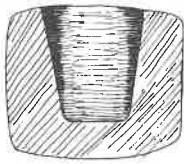


Abb. 20

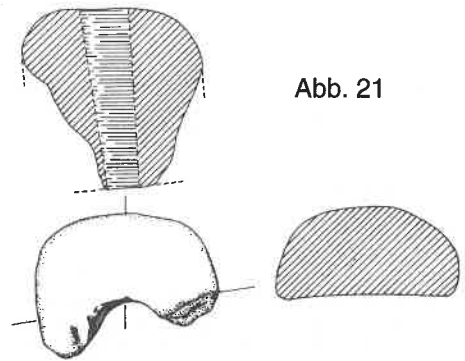
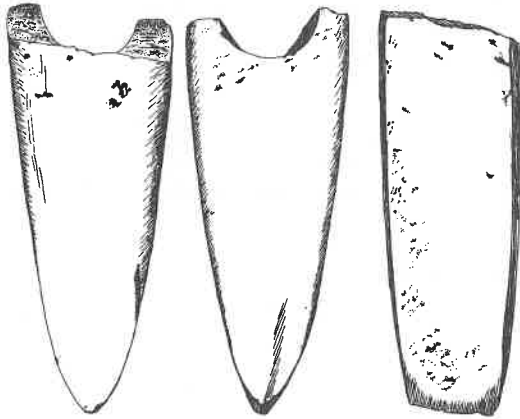


Abb. 21

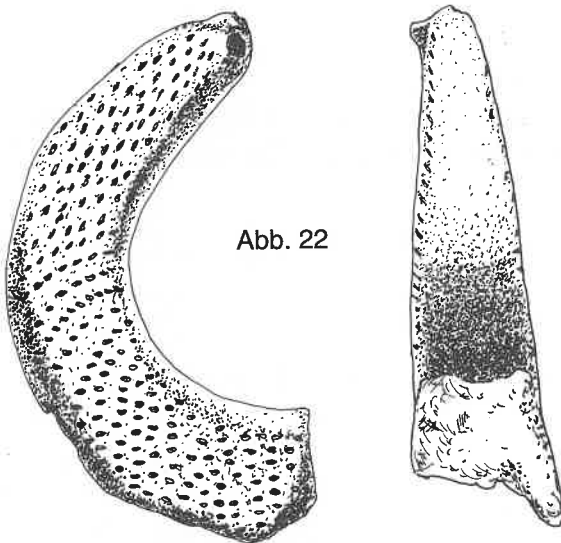
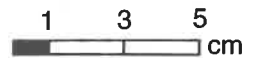


Abb. 22



Bezirk Weiz

„Gersdorf“ an der Feistritz:

„Nr. 87“ Rundnackenaxt aus Serpentin³¹, in der noch nicht fertiggestellten Bohrung gebrochen und danach wohl verworfen, L 10 cm, B 5 cm, neolithisch; Abb. 20.

„Gleisdorf“, prähistorische Funde:

„1972 Fritzschniedacker“, Silexklinge, 4 x 2,2 cm.

„1969“ fragmentierte Rundnackenaxt aus Serpentin³², L 4,5 cm, neolithisch; Abb. 21.

³¹ Mineralbestandteil Antigorit, RöNr. 13576.

³² Mineralbestandteil Antigorit, RöNr. 13556.

„Gleisdorf“, römerzeitliche Funde:

Bandhenkel einer Glasflasche, hellgrün, L 10 cm.

„1953“ italisches Terra Sigillata-Schälchen mit Maskenapplik.

Terra Sigillata-Schälchenfragment mit Ritzung API.

Terra Sigillata-Bodenfragment mit Ritzung VALIIRI (wohl Besitzernamen Valerius).

„Nr. 151“ Terra Sigillata-Schälchen, H 4 cm, Dm. 11 cm.

Miniatur-Dreifußschale (wahrscheinlich Grabfund), H 3,5 cm, Dm. 7 cm.

„1950, Nr. 145“ Lampen-Model³³, 13,5 x 10,5 cm.

„1949“ tönernes Webgewicht, 15 x 7 cm, könnte auch prähistorisch sein.

„Gleisdorf“, mittelalterliche Funde:

„1940, B 253“ Lämpchenschale mit Kreuzkerbe am Mittelknopf, hochmittelalterlich, Dm. 8 cm.

„L“ (Ludersdorf?)³⁴:

offenbar römerzeitliche Grabfunde:

Töpfchen mit Rädchendekor, H 9 cm, Dm. 6,5 cm.

„Nr. 118“ Schälchen, H 3,5 cm, Dm. 10 cm.

„Nr. 154“ Dreifußschale H 8 cm, Dm. 14,5 cm.

„Fötzberg“ bei St. Margarethen an der Raab³⁵:

„1968“ keramischer Spinnwirtel, Dm. 4 cm, wohl prähistorisch.

Bis auf eine Reihe von – auch in der Forschung lange als „Einzelfunde“ betrachteten – Steingeräten scheinen sich die Aufsammlungen (oder Raubgrabungen) Esterls großteils auf bekannte Fundplätze, wie die Waltrahöhle, ost- und (in geringerem Maße) weststeirische Höhensiedlungen und römische Siedlungen konzentriert zu haben, wobei ein Schwerpunkt in der Gegend um Gleisdorf verständlicherweise bemerkbar ist. Die aufgezählten Siedlungsfunde der Sammlung Esterl passen meist gut zu dem aus offiziellen Grabungen und Aufsammlungen stammenden Inventar der jeweiligen Fundstellen, wodurch die Lokalisierungen zumindest an Glaubhaftigkeit gewinnen.

Zur Sammlung bestand ganz offensichtlich ein Inventar oder Katalog, der mit dem Tode des Sammlers wohl verloren gegangen ist und auch schon aufgrund der anscheinend einer gewissen Geheimniskrämerei entsprungenen Abkürzungen und Nummernsysteme nur für den Sammler selbst verständlich gewesen sein dürfte.

So stellt die vorgenommene Aufarbeitung nur einen sehr kleinen und unsicheren Teil der Erkenntnisse dar, die für die Landesgeschichte auch aus den unwissenschaftlich geborgenen Funden noch zu schöpfen gewesen wären. Möge dieses Beispiel wieder eine Anregung sein, vorhandene Sammlungen von Bodenfunden und anderen landesgeschichtlichen Quellen rechtzeitig zu bearbeiten und nach Möglichkeit in eine öffentliche Aufbewahrung überzuführen, wie es bei der Sammlung Esterl nur in ganz geringem Ausmaß möglich war.

33 Dieses wichtige, eine römerzeitliche Lampenproduktion bezeugende Stück wurde inzwischen publiziert: G. Jeschek, in: R. F. Hausmann (Hrsg.), *Römisches Gleisdorf*, 1994, 35 Nr. 5.

34 Die Identifizierung dieser Fundstelle stützt sich auf mündliche Nachrichten über Grabungen Esterls in Ludersdorf, vgl. Akt Bundesdenkmalamt Graz GZ. 15/4/90.

35 Wohl von der bekannten Höhensiedlung.